

## Lenau, Nikolaus: Unberufen (1839)

1     Nicht ein jeder wagt zu richten  
2     Meister, so in Farben dichten,  
3     Noch des Meisters Flug in Tönen  
4     Schnell zu tadeln, flink zu krönen;  
5     Denn mit Farben und Gestalten  
6     Weiß der Laie nicht zu schalten,  
7     Und im Kontrapunkt zu reden,  
8     Ist nicht Sache eines jeden.  
9     Doch des Worts ist, so und so,  
10    Wer nicht stumm, ein jeder froh.  
11    Darum wer in Worten dichtet,  
12    Wird vom ganzen Troß gerichtet;  
13    Jeder weiß von ihm zu schwatzen,  
14    Launisch greifen ihm, heut schmückend,  
15    An die Stirne, morgen pflückend,  
16    Alle ungeweihten Taten.  
17    Dieser Pöbel faßt es nie,  
18    Daß er über Poesie,  
19    Als die höchste Kunst von allen,  
20    Hat kein Urteil hinzulallen.  
21    Eben weil ihm ihre Zeichen  
22    Altvertraut sind, dünkt ihm alt  
23    Und vertraut auch ihr Gehalt,  
24    Und er wird ihn nie erreichen;  
25    Ewig schließt für ihn die Pforte;  
26    Weil er im bekannten Worte  
27    Nur sein täglich Brot erkennt,  
28    Ists für ihn kein Sakrament.

(Textopus: Unberufen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60525>)